



Sachbericht für das Jahr 2017

Version: 1.2

Stand: 24.04.2018

Andere Baustelle Ulm e.V.
Einrichtung der Jugendberufshilfe
Schillerstrasse 1/7
89077 Ulm

Tel: 0731 140057-0

info@ab-ulm.de
www.ab-ulm.de

Inhalt

Sachbericht für das Jahr 2017	1
1. Allgemeine Situation	3
2. Finanzielle Situation.....	4
3. Personalsituation und Führungsstruktur.....	5
4. Situation in den Angeboten.....	6
5. Berichte aus den Projekten der Kompetenzagentur Ulm	7
5.1. Baustein 1 und Baustein 2: „JUGEND STÄRKEN im Quartier“	7
5.1.1. Zielerreichung im Hinblick auf das lokale Fördersystem.....	9
5.1.2. Zielerreichung im Hinblick auf die Netzwerkarbeit	9
5.1.3. Zielerreichung im Hinblick auf die Arbeit mit den Teilnehmern/-innen	9
5.1.4. Verwendung der Mittel	10
5.1.5. Zahlen	10
5.2. Mikroprojekt: „JUGEND STÄRKEN im Quartier“	14
5.2.1. Verwendung der Mittel	16
5.2.2. Zahlen	16
5.3. ESF – Projekte „Erreichen-Stabilisieren-Fördern – Hilfen für Jugendliche in der Anderen Baustelle“ Stadt Ulm und ADK.....	17
5.3.1. Umsetzung der Projekte.....	17
5.3.2. Vorbereitung zum Hauptschulabschluss	21
5.3.3. Gesamtzahlen	22
5.3.4. Kooperation und Zusammenarbeit	23
5.4. Individuelle Wege zum Hauptschulabschluss (Indi HASA)	26
5.4.1. Umsetzung des Indi HASA	27
6. Statistische Gesamtübersicht der Anderen Baustelle Ulm e.V.	28

1. Allgemeine Situation

Zwei Schlagworte, die mir unter anderem rückblickend auf das Jahr 2017 zu unserer Arbeit in der Anderen Baustelle einfallen, sind Integration und Inklusion.

Zwei Begriffe, die immer noch häufig als Synonyme verwendet werden, obwohl sich dahinter zwei verschiedene Sichtweisen auf die Gesellschaft verbergen.

Integration bedeutet, Unterschiede sehr wohl wahrzunehmen und zuerst Getrenntes später zu vereinen. Damit ist Eingliederung und Anpassung von bisher ausgegrenzten Personen und Gruppen in ein bestehendes Mehrheitssystem gemeint, um sie zu vollwertigen Mitgliedern dieser Gesellschaft zu machen.

Inklusion kehrt sich davon ab und sieht alle Menschen als gleichberechtigte Individuen, die von Anfang an miteinbezogen werden und an der Gesellschaft teilnehmen. Den Bedürfnissen aller wird Rechnung getragen und die Vielfalt an Kompetenzen und Niveaus wird aktiv genutzt.

Jeder Mensch hat das Recht dabei zu sein, egal, welche Sprache er spricht, wie er aussieht oder welche Beeinträchtigung er mitbringt. Es soll also nicht darum gehen, bestimmte Gruppen an die Gesellschaft anzupassen, sondern die Gesellschaft ihrerseits passt sich flexibel an und lässt alle partizipieren. Da heißt: Keine Einteilung in Gruppen mehr und Mitbestimmung und Mitgestaltung für alle Menschen.

Durch Inklusion soll Diskriminierung und Ausschluss abgebaut und bekämpft werden.

Die Vision dahinter: Inklusion nimmt jeden Menschen mit, weil es ganz selbstverständlich sein sollte, verschieden zu sein und diese Unterschiede zu berücksichtigen.

Somit wird sich die Lebensqualität deutlich verändern.

Gegenseitige Akzeptanz eines jeden Einzelnen und ein respektvolles Miteinander sind Voraussetzungen, insbesondere dann, wenn, wie in unserer Einrichtung, viele junge Menschen aus unterschiedlichen Ethnien und Gesellschaftsschichten sowie Jugendliche mit besonderem Förderbedarf oder sozialen bzw. psychischen Schiefhlagen aufeinandertreffen. Dies kann zum großen Teil durch Vorleben und durch enge Verzahnung aller am Leben der Jugendlichen Beteiligten entstehen.

Inklusion ist eine komplizierte Angelegenheit und lässt sich deshalb nicht über ein Patentrezept regeln.

Vielmehr sind dafür Zeit, Geduld, Aufmerksamkeit und Zuwendung nötig.

Wir werden uns die Zeit nehmen, üben uns in Geduld und schenken jedem die Aufmerksamkeit und die Zuwendung, die der oder die Einzelne braucht.

2. Finanzielle Situation

Wen wundert es? - Das Drama mit der Auszahlung der Bundes-ESF-Fördergelder war auch im Jahr 2017 immer noch Thema. Es erfolgten zwar Zahlungen, aber diese waren für das Jahr 2016 und nicht für das laufende. Wiederum, wie auch schon ein Jahr zuvor, sprang die Stadt Ulm erneut, ohne großen Antragsaufwand mit einem zinslosen Darlehen in die Presche. Schnell und unbürokratisch wurde das Geld im Januar 2018 an die Andere Baustelle ausgezahlt. Dies zeigt die hohe Wertschätzung unserer Einrichtung seitens der Stadt Ulm und deswegen auch an dieser Stelle ein dickes „DANKESCHÖN“.

Mit der Jahresabrechnung für das Jahr 2016 mit dem ESF war das Darlehen aus dem Jahr 2016 dann auch Ende 2017 getilgt, es blieb sogar ein kleiner Überschuss für uns. Die Auszahlungsschwierigkeiten in der Anfangszeit wirken sich natürlich bis heute aus.

Unser Kleinbus KIA war in die Jahre gekommen und um die Sicherheit der damit fahrenden Mitarbeiter nicht zu gefährden, entschieden wir uns, ein anderes Fahrzeug anzuschaffen. So erwarben wir im Juni 2017 beim Autohaus Sayler, einem Kooperationspartner für Praktika, einen Peugeot in der gleichen Größe.

Aufgrund unserer total veralteten IT und der Umstellung auf IP, waren wir gezwungen, unsere IT und die Einbruchmeldeanlage an die notwendigen Gegebenheiten anzupassen. Wir beschlossen, aufgrund der in die Jahre gekommenen Geräte, nicht nur die nötigsten Umbauarbeiten zu veranlassen, sondern beides komplett zu erneuern, um wieder auf dem neuesten Stand der Technik zu sein. Die Einbruchmeldeanlage installierte die Firma Jaus aus Waiblingen, die unseren bisherigen Anbieter um circa ein Drittel der Kosten unterbot. Der Kontakt kam über eine Empfehlung zustande, die ich hier nur weitergeben kann. Schnell, kompetent und ohne Probleme wurde die Anlage eingebaut und funktioniert seither einwandfrei. Mit der Firma ITsure aus Neu-Ulm sind wir, unsere IT betreffend, in sehr guten Händen und auch wenn am Anfang bei der Umstellung das eine oder andere Problem auftauchte, so fanden wir stets einen kompetenten Ansprechpartner, der schnellstmöglich für Abhilfe sorgte. Jedes noch so kleine Problem wird ernst genommen und von freundlichen Mitarbeitern beseitigt.

Um diese doch sehr großen und teuren Investitionen finanzieren zu können, wandten wir uns an Herrn Bacherle von der Aktion 100 000, der uns aufgrund unseres Antrages einen Besuch abstattete und beschloss, uns mit einer sehr großzügigen Spende unter die Arme zu greifen.

Der Betrag der Aktion 100 000 wurde erst im Jahr 2018 ausgezahlt und deshalb konnten wir leider das Jahr 2017 mit einem zu verschmerzenden Minus abschließen.

3. Personalsituation und Führungsstruktur

Die Angebote und das eigene Handeln in der Jugendhilfe erfolgreich zu gestalten, setzt eine hohe Professionalität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter voraus. Denn es geht um viel mehr, als junge Menschen an Angeboten zu beteiligen. Es ist ein Erfahrungsprozess, bei dem alle Beteiligten ständig lernen müssen. Dies bedeutet, nicht nur professionell zu handeln, sondern auch Kreativität, Fantasie, Spontaneität und Begeisterungsfähigkeit zu zeigen und zum Ausdruck zu bringen. Dies wiederum setzt voraus, dass argumentiert wird, unterschiedliche Meinungen Berücksichtigung finden, Eigeninitiative, vielfältige Interessen und auch Bedürfnisse und Sichtweisen miteinbezogen werden.

Unser seit vielen Jahren bewährtes Team ist diesen Herausforderungen gewachsen und garantiert auch in Zukunft unseren Erfolg.

Nach zwei Jahren Pause, konnten wir im September wieder einen Auszubildenden in der Schreinerwerkstatt einstellen. Der junge Mann hatte das erste Ausbildungsjahr bereits absolviert und hatte aber für die zwei folgenden noch keinen Ausbildungsbetrieb in Aussicht. Sein Lehrer setzte sich mit uns in Verbindung und wir konnten ermöglichen, dass er seine Ausbildung weiterführen kann, da unserem Betriebsleiter der Schreinerwerkstatt, Gerold Erath, im März 2017 die „fachliche Eignung zur Ausbildung im Schreiner-Handwerk“ zuerkannt wurde.

Außerdem konnten wir im August 2017 eine neue Mitarbeiterin für das pädagogische Team gewinnen, die in Teilzeit im gesamten pädagogischen Bereich als Springerin fungiert.

Im April 2017 bekam Wolfgang Weber, langjähriger Geschäftsführer und im Moment Vereinsvorsitzender der Anderen Baustelle, das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland von Oberbürgermeister Gunter Czisch und Thomas Kayser, dem Blausteiner Bürgermeister, verliehen. Oberbürgermeister Czisch nannte die Ehrung einen Akt, mit dem die Stadt Vorbilder ehre, die prägnant seien für die Stadtgesellschaft. Wolfgang Weber schloss den Festakt im Foyer des Ulmer Rathauses mit den Worten: „Heute habe ich meinen Marsch durch die Institutionen beendet.“

4. Situation in den Angeboten

Auch 2017 konzentrierte sich unsere Arbeit auf drei Kernangebote in der Anderen Baustelle. So sind wir weiterhin in der Lage, effizient und nachhaltig Jugendliche in problematischen Situationen und Lebenslagen zu betreuen.

Im Rahmen des ESF-Modellprogrammes „**JUGEND STÄRKEN im Quartier**“, welches die Stadt Ulm als Träger durchführt, ist die Andere Baustelle mit drei wesentlichen Bausteinen beteiligt. In „First Step – Erster Anlauf“ fungieren wir weiterhin als niederschwellige, zentrale Anlauf- und Beratungsstelle. Darauf baut dann im zweiten Schritt „Do It – Casemanagement“ auf und somit ist das wichtige Angebot bei der Arbeit mit besonders benachteiligten Jugendlichen wieder komplett. Dies deckt sich fast vollkommen mit den Inhalten der bisherigen Kompetenzagentur und kann und wird deshalb von den Institutionen und Hilfeeinrichtungen in Ulm, die sich mit dieser Klientel beschäftigen, wie bisher sehr gerne genutzt. Auch bei den Jugendlichen trifft die Einrichtung weiterhin auf große Akzeptanz. Der dritte Baustein ist das Mikroprojekt „Holzwerkstatt“, bei dem in projektbezogener handwerklicher Gruppenarbeit sowohl die Jugendlichen gefördert werden als auch ein deutlicher Mehrwert für die jeweiligen Quartiere entsteht.

Das Projekt „**Erreichen – Stabilisieren – Fördern – Hilfen für Jugendliche in der Anderen Baustelle**“ bewährte sich auch im vergangenen Jahr mit seinen immer weiter differenzierten Hilfestellungen hervorragend. Auch geflüchtete junge Menschen können hier jederzeit ihren Platz finden und werden in ihrer Situation aufgefangen und unterstützt.

Unser Angebot „**Individuelle Wege zum Hauptschulabschluss**“ ist unverändert begehrt. Aufgrund der begrenzten Anzahl von Plätzen gibt es immer wieder eine Warteliste. Dies macht wohl deutlich, dass diese Maßnahme in Ulm und Umgebung für schulpflichtige Jugendliche, die die Schule verweigern oder ausgeschlossen wurden, nicht mehr wegzudenken ist. In Kleinstgruppen werden die jungen Menschen erfolgreich individuell beschult und betreut. Vor allem Verhaltensauffälligkeiten, große Defizite in der Sozialkompetenz und gravierende psychische Erkrankungen machen ein Unterrichten in großen Klassen an Regelschulen nicht möglich.

5. Berichte aus den Projekten der Kompetenzagentur Ulm

5.1. Baustein 1 und Baustein 2: „JUGEND STÄRKEN im Quartier“

Baustein 1: „First Step – Erster Anlauf“

„FIRST STEP“ ist erste Anlaufstelle für besonders benachteiligte, abgekoppelte Jugendliche in problematischen Lebenslagen, die aus den bestehenden Hilfen herausfallen oder bereits herausgefallen sind. Es handelt sich hier um junge Menschen, wie z.B. Schulverweigerer, Neuzugewanderte, Maßnahmeabbrecher, die individuellen Förderbedarf haben und somit den heutigen Anforderungen nicht gewachsen sind. Wir mussten feststellen, dass durch den demografischen Wandel diese Gruppe nicht mitschrumpfte, eher das Gegenteil trat ein.

Es wird ihnen nicht möglich sein, ohne spezielle Hilfen ihr Leben und ihren Unterhalt aus eigener Kraft zu bewältigen. Das Leben unserer Klientel ist häufig von Überlebensstrategien, die von Kriminalität, Gewalt, Sucht und planlosem Konsumverhalten geprägt sind, gekennzeichnet. Dadurch gestaltet sich der Anschluss für diese Jugendlichen immer schwieriger, die elementarsten Lebenstechniken als Voraussetzung für geregelte Ausbildung und Arbeit nicht mitbringen.

Um einen weiteren sozialen Abstieg zu verhindern, wird ein individuelles, niederschwelliges Angebot bereitgestellt, das unbürokratisch, schnell und diskret Hilfe durch kompetentes Fachpersonal anbietet. Die Ansprechpartner sind zu den üblichen Geschäftszeiten jederzeit persönlich oder telefonisch zu erreichen und sowohl bei den jungen Menschen als auch bei den unterschiedlichsten Einrichtungen des professionellen Netzwerkes in den Quartieren bekannt. Die dann angebotene Hilfe kann sehr unterschiedlich aussehen: Von einer unverbindlichen Kontaktaufnahme mit Kurzinformation über eine intensive Beratung, bis hin zu einer individuellen Betreuung im Casemanagement, wenn nötig auch über einen sehr langen Zeitraum hinweg, ist alles möglich.

Der Zugang zu möglichst vielen Unterstützungsbedürftigen wird außerdem durch aufsuchende Jugendarbeit und regelmäßige Kontakte zu Jugendhäusern, zu den Mitarbeitern der mobilen Jugendarbeit und des Jugendamtes, zu den Anlaufstellen für obdachlose Jugendliche, zu den üblichen Aufenthaltsorten der Betroffenen, zu den Jugendgerichts- und Bewährungshelfern, zu den Richtern und zu den Mitarbeitern der Polizei ermöglicht. So können unsere erfahrenen Casemanager oft schon vor Ort unverbindlich Kontakt aufnehmen, kurze Informationen weitergeben und auch schon in die Beratung einsteigen oder einfache Unterstützungsleistungen erbringen. Durch regelmäßige Anwesenheit unserer Mitarbeiter an geeigneten Treffpunkten in den Quartieren, wird den betroffenen Jugendlichen der Zugang zur Geschäftsstelle wesentlich erleichtert und das nötige Vertrauen kann aufgebaut werden, um dann in eine Betreuung einsteigen zu können. Die Hilfe dieser sehr anerkannten und bekannten Stelle ist für die Stadt Ulm und ihre Umgebung ein zentraler Anlaufpunkt.

Sollte eine intensivere Begleitung notwendig sein, werden die jungen Menschen direkt in Baustein 2 Casemanagement übernommen, um dort durch anstehende Hilfsmaßnahmen gelotst zu werden.



Baustein 2: „Do It – Casemanagement“

Das weiterführende Angebot „DO IT“ der Anderen Baustelle Ulm e.V. knüpft direkt an die erste Anlaufstelle an. Junge Menschen mit vielschichtigeren Problemen werden direkt von „First Step“ übernommen, da in diesem Baustein nicht alle Schwierigkeiten bearbeitet werden können.

Anhand einer umfangreichen Situationsanalyse und Standortbestimmung werden als Maßstab die derzeitige Lebenssituation und der aktuelle persönliche und berufliche Entwicklungsstand des jeweiligen Jugendlichen erörtert. Zusammen mit einer ausführlichen Kompetenzanalyse bilden diese dann die Grundlage für die Bedarfsermittlung und für ein daraus entstehendes, individuell ausgearbeitetes Hilfeangebot und es kann zusammen mit dem Jugendlichen ein Integrationsweg entwickelt und Schritt für Schritt umgesetzt werden. Ausgangspunkt für die Lösungsstrategien sind immer die beim jungen Menschen vorhandenen Kompetenzen. Zielgerichtete und intensive Beratung und Begleitung befähigen die Jugendlichen das eigene, persönliche Netzwerk und die professionellen, institutionellen Netzwerke des Casemanagers zu nutzen und so steht diesen dann eine große Vielfalt an Hilfsangeboten bei unterschiedlichen Jugendhilfeträgern zur Verfügung. Casemanagement wird so zu einem Beratungs- und Begleitprozess zwischen Casemanager und Jugendlichen, in dem eine möglichst passgenaue, kontaktfähige, soziale und berufliche Integrationsstrategie flexibel entwickelt wird. Erstgespräch, Anamnese, Kompetenzbilanz, Integrationsplanung, Leistungssteuerung und Evaluation sind die Phasen, die durchlaufen werden.

Intensive Arbeit mit dieser Klientel wird immer notwendig sein und um diese Einsicht in unterschiedlichen Gremien zu stärken, finden dort unentwegt Informationsvorträge und Gespräche statt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesem Modellprojekt waren 2017 voll ausgelastet.

5.1.1. Zielerreichung im Hinblick auf das lokale Fördersystem

Die Stadt Ulm setzt voll auf die Andere Baustelle als zentrale Anlaufstelle für besonders benachteiligte Jugendliche. Dies wird durch die Sicherstellung der Finanzierung deutlich.

Im Ulmer Hilfesystem sind wir voll verankert. Ständige Anpassung des Angebotes und Weiterentwicklung sichern uns auch weiterhin die Qualitätsführerschaft im Bereich der Jugendberufshilfe.

Enge, konsequente Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, der Jugendgerichtshilfe, der Bewährungshilfe, dem Jugendmigrationsdienst und mit den Ulmer Jugendrichtern, die unsere Mitarbeiter der Kompetenzagentur sehr häufig in ihre Verhandlungen miteinbeziehen, sind wesentliche Bestandteile des Erfolges und machen ein schnelles, zielgerichtetes Handeln möglich.

5.1.2. Zielerreichung im Hinblick auf die Netzwerkarbeit

Die Arbeit mit besonders benachteiligten jungen Menschen konzentriert sich hier in Ulm auf unsere Einrichtung. Der enorme Bekanntheitsgrad im Hilfesystem und unser Wissen um sämtliche Angebote unserer Netzwerkpartner sichern unserer Klientel durch die Steuerung und Lotsenfunktion der Casemanager den Zugang zum vielseitigen und komplexen Angebot an Hilfen. 30jährige Arbeit erfahrener Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an diesem Netzwerk, ständige Pflege der Kontakte und das Akquirieren neuer Netzwerkpartner, jetzt vor allem die Geflüchteten betreffend, bei Infoveranstaltungen und persönlichen Treffen, sind für uns selbstverständlich, unumgänglich und fester Bestandteil unserer Arbeit. Die Mitarbeiter verfügen über beste Kenntnisse des Ulmer Hilfeangebotes und werden von den Ulmer Jugendrichtern immer wieder zu Rate gezogen.

5.1.3. Zielerreichung im Hinblick auf die Arbeit mit den Teilnehmern/-innen

Unser Ziel war es, eine allseits bekannte und von den jungen Menschen akzeptierte, niederschwellige Anlaufstelle in Ulm zu bieten. Dieses Ziel haben wir schon lange voll erreicht. Ein Zeichen dafür ist auch, dass sich viele Jugendliche selbst in der Anderen Baustelle meldeten oder von Familienmitgliedern und Freunden auf uns aufmerksam gemacht wurden. Über unsere erfolgreiche Netzwerkarbeit erreichen wir die restlichen jungen Menschen. Organe, wie die Jugendgerichtshilfe, die Bewährungshilfe und die Gerichte spielen dabei eine immer noch größer werdende Rolle. Aufsuchende Arbeit und stetiger Kontakt zu den Streetworkern und allen Institutionen des Ulmer Hilfesystems haben unsere aufgebauten Außenkontakte verfestigt.

5.1.4. Verwendung der Mittel

Vom Gesamtvolumen der Bausteine 1 und 2 im Rahmen des Modellprojektes „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ in Höhe von 134.911,37 € entfallen 114.659,84 € auf die Personalausgaben. Dies sind ca. 85 % der Gesamtausgaben.

Zwei Mitarbeiter und eine Mitarbeiterin sind auf 1,9 Stellen als Casemanager tätig. Eine halbe Stelle, verteilt auf einen Mitarbeiter und eine Mitarbeiterin, wird als Netzwerkmanagement, Verwaltung und Leitung eingesetzt.

Die Höhe der Restkostenpauschale beträgt 22 %, der Rest ist anteilige Miete plus Nebenkosten.

5.1.5. Zahlen

Insgesamt haben im Berichtszeitraum 140, (2016 136; 2015 142) Jugendliche den Weg zu uns gefunden. 102 (ca. 72,9 %) davon waren aus den Quartieren Ulm-West, Eselsberg und Wiblingen. Diese Jugendlichen wurden in der ersten Anlaufstelle und im Casemanagement betreut.

Von diesen 140 Jugendlichen waren 94 Neuaufnahmen (2016/89; 2015/89).

männlich	77 TN (82 %, 2016: 77,5 %)
weiblich	17 TN (18 %, 2016: 22,5 %)
davon aus den Quartieren	männlich 55 TN (71,4 %)
	weiblich 13 TN (76,5 %)
mit Migrationshintergrund	77 TN (82 %, 2016: 73 %)
ohne Schulabschluss	69 TN (73,4 %, 2016: 75,3 %)
mit Schulabschluss	6 Mädchen, 19 Jungs

Schon im Jahr 2016 war der Anteil der jungen Menschen ohne Schulabschluss von knapp 55 % in 2015 auf gut 75% gestiegen. Auch im Berichtsjahr setzte sich die Tendenz aus 2016 fort. Dies verdeutlicht, dass unsere Teilnehmer immer noch weiter abgekoppelt sind.

Der zeitliche Aufwand für die Abwicklung der geforderten Dokumentation und für das Ausfüllen der Teilnehmer-Fragebögen ist nach wie vor enorm hoch und geht natürlich für wichtige Arbeit am Teilnehmer verloren. Schwierig ist es vor allem, mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die nur geringe Deutschkenntnisse mitbringen, die teilweise recht komplizierten Fragen verständlich zu machen und zu bearbeiten.

Weitere wichtige Zahlen:

Zugangswege der Neueintritte:

	2016	2017
Agentur für Arbeit	1 (m 1, w 0)	0 (m 0, w 0)
Jugendhilfeeinrichtungen	14 (m 12, w 2)	6 (m 3, w 3)
Selbstmelder	15 (m 13, w 2)	19 (m 17, w 2)
Familie	1 (m 1, w 0)	1 (m 1, w 0)
Freunde	3 (m 2, w 1)	0 (m 0, w 0)
Soziales Umfeld	7 (m 7, w 0)	4 (m 4, w 0)
Schule	4 (m 2, w 2)	9 (m 8, w 1)
Streetwork	2 (m 2, w 0)	2 (m 2, w 0)
Jugendamt	5 (m 3, w 2)	9 (m 9, w 0)
Bildungsträger	3 (m 2, w 1)	1 (m 1, w 0)
Beratungsstellen	2 (m 2, w 0)	2 (m 0, w 2)
Jugendmigrationsdienst	0 (m 0, w 0)	0 (m 0, w 0)
Jugendgerichtsh., Bewährungsh., Gerichte	31 (m 21, w 10)	41 (m 32, w 9)
Träger der Grundsicherung	1 (m 1, w 0)	0 (m 0, w 0)
Sonstige	0 (m 0, w 0)	0 (m 0, w 0)
	89 (m 69, w 20)	94 (m 77, w 17)

Insgesamt gelangte auch in diesem Jahr wieder ein beachtlicher Teil der Jugendlichen, nämlich fast genau 21,3 % (21,3 %), durch Selbstmeldung, Freunde oder Familie in die Kompetenzagentur. Wir werten dies auch weiterhin als Indiz für den unkomplizierten Zugang des Angebotes. Jugendhilfeeinrichtungen und Beratungsstellen sind ebenfalls beim Zugang wichtige Partner. Die Zahl der Zugänge über die Jugendgerichtshilfe, Bewährungshilfe und die Gerichte zeigt einen immer wichtigeren Schwerpunkt unserer Arbeit. 43,6 % (34,8 %) der Jugendlichen in diesen Projekten haben einschlägige Gerichtserfahrung. Dieser Wert ist im Vergleich zum Vorjahr (ca. 35 %) nochmals deutlich gestiegen.

Altersstruktur in Jahren

	2016	2017
14	3	6
15 – 17	27	30
18 – 20	42	43
21 – 24	12	14
Bis 27	5	1
	89	94

Austritte und Verbleib

Im Jahr 2017 beendeten 70 (91) Jugendliche die Angebote.

Von den 70 beendeten Fällen waren 12 weiblich und 58 männlich. Davon musste ein junger Mann die Maßnahme beenden, da eine Haftstrafe vollzogen wurde und zwei weitere junge Männer brachen die Maßnahme ab.

Ausgedrückt in den mit der Stadt Ulm vereinbarten Kennzahlen bedeutet dies:

Kennzahl 1: Annahme des Angebotes

Diese Kennzahl ist nicht mehr direkt vergleichbar mit den Zahlen der Jahre vor 2016, da sich die Inhalte wiederholt verändert haben und somit immer noch weniger vergleichbar werden.

Die Gesamtzahl der Bausteinteilnahmen ist höher als die der Teilnehmer, da einige Teilnehmer mehrere Bausteine abgeschlossen haben oder in diesen betreut wurden.

2017		2016	
Gesamtzahl Teilnehmer	140	Gesamtzahl Teilnehmer	136
Gesamtzahl der Bausteinteilnahmen	161	--	--
Baustein 1	65	Baustein 1	50
Baustein 2	76	Baustein 2	78
Mikroprojekt	20	Mikroprojekt	8

Kennzahl 2: Personelle Ausstattung

Betreuungsschlüssel Plan: 1:35

Betreuungsschlüssel 2017: 1:48 2016: 1:47

Kennzahl 3: Vermittlung

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 140 Jugendliche in beiden Bausteinen betreut.

70 beendeten diese, 70 waren am Ende des Jahres noch in der Maßnahme.

	2015	2016	2017
Gesamtzahl	81	91	70
Vermittlungszahlen			
Verm. Arbeit/Ausbildung	22	19	5
Verm. in weiterführende Schulen	18	34	41
Verm. in weiterführende Maßnahmen	20	18	18
Sonstiges	5	9	4
Ohne Vermittlung	16	11	2

Kennzahl 4: Zielerreichung

	2015	2016	2017
Anzahl der Teilnehmer gesamt	81	91	70
Maßnahmenziel erreicht	60 (74,1 %)	71 (78 %)	64 (91,4 %)

5.2. Mikroprojekt: „JUGEND STÄRKEN im Quartier“

Das Mikroprojekt „Holzwerkstatt Andere Baustelle“ ist ein in den Quartieren Eselsberg, Weststadt und Wiblingen angesiedeltes Projekt im handwerklichen Bereich. Es fand meist ganztags von Januar bis Dezember 2017 mit durchschnittlich 3 bis 4 Jugendlichen statt, die u.a. auch über die Bausteine 1 und 2 ihren Zugang fanden. Das Mikroprojekt ist so angelegt, dass möglichst viele Akteure der Stadtteilarbeit in den Zielgebieten von den Aktivitäten des Projektes profitieren können, wodurch weitere Kooperationen entstanden sind und auch noch werden.

Das Projekt wurde von den TeilnehmerInnen sehr positiv angenommen. Mit viel Freude und Engagement wurden Projekte, wie die Erneuerung diverser Spielgeräte, die Fertigung flexibler Zaunteile, der Bau von Plakataufstellern und der Innenausbau eines weiteren Bauwagens für den Verein Ulmer Zelt durchgeführt.



Eine tolle Sache entwickelte sich aus der Zusammenarbeit mit dem Jugendhaus Eselsberg, die Renovierung des Blockhauses betreffend. Hier wurde wirklich große Veränderung und Verschönerung von innen und außen sichtbar.



Die Verrichtung möglichst produktiver Arbeit soll helfen, die Jugendlichen bei ihrer persönlichen und fachlichen Entwicklung positiv zu unterstützen und dadurch ihre schwierigen Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern. Die Rahmenbedingungen erlauben es jederzeit auf ihre individuellen Bedingungen einzugehen. Die jungen Menschen konnten sich in unterschiedlicher Hinsicht weiterbilden und diese Projekte boten jedem Platz für das Einbringen eigener Ideen. Vor allem die Schulung sozialer Kompetenzen, wie Selbstorganisation, Teamarbeit, Kommunikationsfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein nahmen einen hohen Stellenwert in dieser Zusammenarbeit ein. Alle waren sehr vom Engagement und von der Leistung der jungen Menschen überrascht.

Leider konnten aufgrund der zeitlichen Begrenzung 2017 nicht alle Vorhaben umgesetzt werden, sodass das Projekt in 2018 mit anderen Vorhaben nicht nur weiterführen, sondern sogar ausbauen, um alte und neu geplante Projekte umsetzen zu können.

5.2.1. Verwendung der Mittel

Das Gesamtvolumen des Mikroprojektes im Rahmen des Modellprojektes „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ in Höhe von 59.950,00 € teilt sich in 49.138,90 € für Personalausgaben und 10.811,10 € für die Restkostenpauschale auf.

Die Hälfte davon konnten wir über ESF-Gelder finanzieren und die andere Hälfte steuerte die Andere Baustelle in Form von Personalgestellung zu.

5.2.2. Zahlen

Am Mikroprojekt „Holzwerkstatt Andere Baustelle“ nahmen 2017 insgesamt 20 junge Menschen teil, 3 Mädchen und 17 Jungs.

5.3. ESF – Projekte „Erreichen-Stabilisieren-Fördern – Hilfen für Jugendliche in der Anderen Baustelle“ Stadt Ulm und ADK

5.3.1. Umsetzung der Projekte

„**Erreichen-Stabilisieren-Fördern**“ bildet zusammen mit unserer zentralen Anlauf- und Beratungsstelle für benachteiligte Jugendliche in der Donaubastion ein Hilfeangebot wie aus einem Guss. Die unterschiedlichen, durchlässigen Module ermöglichen individuelle, abgestufte und zielgenaue Hilfen, die für die vielschichtigen Probleme dieser jungen Menschen notwendig sind.

Das Angebot bestand aus 5 bzw. 6 (im ADK) Modulen. Neben den Elementen „Schulische Qualifikation“, „Stabilisierung und Tagesstrukturierung im Haus“ und „Beschäftigung in Betrieben“ nahm das Modul „Erreichen der Jugendlichen in ihren Sozial- und Lebensräumen“ weiterhin eine zentrale Stellung ein und musste deshalb meist ambulant den anderen Modulen vorgeschaltet werden, um so die Voraussetzungen für einen beginnenden Hilfeprozess zu schaffen, insbesondere geordnetes Wohnen, gesicherter Unterhalt und persönliche Stabilität, alles unter Berücksichtigung der familiären Situation.

Trotz weiterhin guter Bedingungen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt auch für Personen mit schlechteren Zeugnissen, haben junge Menschen ohne Schulabschluss und mit sehr schwierigen Lebensläufen leider aber immer noch enorme Probleme überhaupt einen Ausbildungsplatz zu bekommen, denn die meisten Betriebe tun sich weiterhin schwer, sich auf deren Situation einzustellen und die dafür notwendige Flexibilität und Veränderungsbereitschaft zu entwickeln. Aufgrund des hohen Druckes führen nicht genügend geprüfte und vorschnelle Vermittlungen auf eine der offenen Stellen zwangsläufig immer wieder zu unnötigen Abbrüchen. Diese, für beide Seiten negativen Erfahrungen, werfen viele Jugendliche in ihrer sozialen und beruflichen Integration weit zurück, was mit einer behutsamen, weitsichtigeren Vorbereitung hätte vermieden werden können. Für unsere immer noch mehr ins Abseits geschobene Klientel wirkt sich die Entwicklung bei den Betrieben leider nur sehr gering aus, denn sie sind auch den sinkenden Anforderungen in vieler Hinsicht nicht gewachsen. Das Leben dieser jungen Menschen ist mit zu großen Problemen und vielen Rückschlägen belastet. Fehlende, elementarste Lebens- und Verhaltensstrategien führen dazu, dass dieser Personenkreis oftmals weder von den Regelsystemen Schule und Ausbildung noch von der Jugendsozialarbeit oder der Jugendberufshilfe erreicht wird. Unsere genau auf diese jungen, extrem problembelasteten Menschen hin entwickelte Maßnahme, ermöglicht durch unterschiedliche, durchlässige Module zielgerichtet individuelle, abgestufte, notwendige und passgenaue Hilfen. Das Zwischenglied Modul 4 "Fördern und Erhöhung der Leistungsfähigkeit" erwies sich als sehr hilfreich bei der Vermittlung in das "normale" Ausbildungs- und Arbeitssystem. Es hilft den oft allzu großen Schritt aus der tagesstrukturierenden Werkstatt heraus in die freie Wirtschaft hinein, mit einer zusätzlichen, unter produktionsähnlichen Bedingungen arbeitenden Werkstätte, zu erleichtern.

Auch junge Geflüchtete können unser Angebot nutzen, um sich in unser Gefüge zu integrieren und ihre sprachlichen und fachlichen Fähigkeiten zu verbessern.

Das „Casemanagement“ als sechstes Modul im Alb-Donau-Kreis gewinnt immer mehr an Bedeutung. Bei einem Großteil der jungen Menschen konnte so der Hilfeprozess deutlich ergiebiger gesteuert werden. Niederschwelligkeit und sofortiger Zugang waren ebenfalls weitere elementare Bestandteile des gesamten Angebotes.

Bis auf den Hauptschulabschluss kann jedes Modul sofort beginnen. Aber auch in diesen Kurs können Teilnehmer aufgenommen werden, wenn noch Plätze zur Verfügung stehen. Allerdings werden diese dann eventuell erst ein Jahr später zur Prüfung angemeldet.

Ein wichtiger Punkt, die geschlechtersensible Betreuung der Jugendlichen, ist über die Verfügbarkeit von weiblichem und männlichem pädagogischen Personal gesichert.

Ein weiterer wichtiger Zugangsweg ist das seit weit über zwei Jahrzehnten gepflegte Netzwerk der Einrichtung im Bereich der Jugend – und Jugendberufshilfe. Neben dem Jugendamt und der Agentur für Arbeit, sind die Jugendhilfeträger mit ihren Wohngruppen für Mädchen und Jungen wichtige Partner. Immer stärker sind wir auch mit Gerichten, Jugendgerichtshilfe und Bewährungshilfe verbunden, denn immer häufiger sind straffällige Jugendliche und Intensivtäter unsere Klientel.

Die Andere Baustelle nutzt die Erfahrungen der letzten Jahre und die permanente Auswertung und Überprüfung der Gesamtergebnisse, um das Projekt ständig an neue Gegebenheiten und sich verändernde Klientel anzupassen. Durch unsere Veränderungsbereitschaft können wir flexibel und zukunftsorientiert auf jede Situation reagieren. Grundlage hierfür ist, unter Berücksichtigung der Ausgangslage, eine gut vorbereitete Planung, wie Nachhaltigkeit verfolgt werden soll. Die ständige Analyse der Ergebnisse und der Stärken und Schwächen des Projektes nehmen wir in Form von Evaluation vor. Detaillierte Dokumentation ist hierfür unbedingt notwendig, um festgelegte Ziele überprüfen zu können und somit zu einer kritischen Einschätzung zu kommen. Evaluationskriterien sind außerdem Teilnehmeräußerungen und eingetretene Verhaltensänderungen. Die Andere Baustelle arbeitet sehr eng mit allen Netzwerkpartnern zusammen, die immer wieder über neue Erkenntnisse und Erweiterungen informiert und aufgeklärt werden. Außerdem ist es unser Bemühen, das bereits bestehende enorm vielfältige Netzwerk ständig zu erweitern, um so die Arbeit im Projekt zu transportieren und den Zugang zum Angebot möglichst vielen unterschiedlichen Teilnehmern zu ermöglichen. Die Verbreitung der Inhalte und Ergebnisse erfolgt über unseren jährlichen Geschäftsbericht, über Presseartikel, über Vorstellungen bei Stiftungen und ständigen Informationsgesprächen.

Inhalt und Umfang der Module

Modul 1 „Erreichen der Jugendlichen in ihren Sozial- und Lebensräumen“

Jugendliche mit multiplen Problemstellungen, die zu erheblichen Schwierigkeiten in der Lebensbewältigung führen und für die Berufsreife erst am Ende einer langen, aufwändigen individuellen Betreuung erreicht werden kann, fanden Unterstützung in diesem Bereich des Projektes. Sie stammten meist aus desolaten Familienverhältnissen und hatten Schwierigkeiten mit geordnetem Wohnen, unzureichenden finanziellen Mitteln, Straffälligkeit, Gewalt, Schulden und Sucht. Häufig lagen psychische Auffälligkeiten und Erkrankungen vor. Da ihr Tagesablauf von Überlebensstrategien gekennzeichnet war, waren für sie andere Angebote noch zu überfordernd. Durch eine sehr individuell angelegte Beratung und Betreuung wurden gemeinsam mit dem Jugendlichen die Problemstellungen identifiziert und in einem dafür ausreichenden Zeitrahmen bearbeitet. Mit Hilfe des Netzwerkes der Anderen Baustelle wurde die Lebenssituation des Jugendlichen soweit stabilisiert, dass die Aufnahme in die weiterführenden Module möglich wurde und an der beruflichen Integration gearbeitet werden konnte.

Modul 2 „Schulische Qualifikation“

Junge Menschen ohne Schulabschluss und mangelnder Berufsreife, die motiviert waren, einen Abschluss zu erreichen, fanden hier ihren Platz. Es lag ein Bündel von Problemstellungen vor, die als Ursache für das schulische Versagen verantwortlich waren. Nur mit neuen, innovativen Unterrichtsformen und in kleinen Gruppen war Erfolg möglich.

Die Schülerinnen und Schüler wurden intensiv auf den Hauptschulabschluss über die Schulfremdenprüfung vorbereitet, um ihn erfolgreich abschließen zu können. Es wurden damit die heute notwendigen schulischen Voraussetzungen für eine Ausbildung geschaffen. Dieses Modul wurde in Zusammenarbeit mit der **vhulm** durchgeführt. Die unterrichteten Fächer waren Mathematik, Deutsch, Englisch sowie WZG und WAG.

Modul 3 „Stabilisierung und Tagesstrukturierung im Haus“

Dieses Angebot richtete sich an Jugendliche, die sofort in eine berufliche Integrationsmaßnahme aufgenommen werden mussten, um etwa bereits erreichte Entwicklungen zu sichern. Ein Abreißen der Betreuung durch nicht kontinuierliche Übergänge könnte zu einem weiteren Abstieg führen.

Der schulische und berufliche Werdegang der Teilnehmerinnen und Teilnehmer war dadurch gekennzeichnet, dass bereits vorhergegangene Integrationsbemühungen und berufsvorbereitende Maßnahmen gescheitert waren. Die Jugendlichen hatten große Defizite im schulischen, sprachlichen, fachlichen und sozialen Bereich, so dass eine Ausbildung nicht möglich oder wenig erfolgversprechend war.



Modul 4 „Fördern und Erhöhung der Leistungsbereitschaft“

Jugendliche, bei denen die Berufsreife bereits erreicht war, die aber noch nicht stabil und belastbar genug waren, um eine feste Anstellung oder Ausbildung durchzuhalten, fanden ihren Platz in diesem Modul. Die jungen Menschen arbeiteten unter produktionsähnlichen Bedingungen, es wurde Wert auf genaue Fertigung gelegt und Strategien für effizientes Arbeiten vermittelt. Die Leistungsfähigkeit und Belastbarkeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurde ständig erhöht, um den Schritt in die freie Wirtschaft zu vereinfachen.



Modul 5 „Beschäftigung in Betrieben“

Gezieltes Vermitteln in Praktika und Probebeschäftigungen bei potentiellen Ausbildungs- und Beschäftigungsbetrieben sollte im letzten Schritt die berufliche Eingliederung einleiten. Die persönlichen Beziehungen, die bei solchen Beschäftigungsformen entstanden, waren beste Voraussetzungen, auch Jugendliche mit weniger guten Zeugnissen, in eine Berufsausbildung oder in Arbeit zu vermitteln. Diese Vorgehensweise führte immer wieder über den sogenannten Klebeffekt zur Übernahme in ein Ausbildungs- oder Beschäftigungsverhältnis.

Modul 6 „Casemanagement“ (ADK)

Durch intensive, zielgerichtete Beratung und Begleitung wurden die Jugendlichen dazu befähigt, sowohl das eigene, persönliche Netzwerk, als auch die professionellen, institutionellen Netzwerke des Casemanagers zu nutzen. Casemanagement wird so zu einem Beratungs- und Begleitungsprozess zwischen Casemanager und Jugendlichen, in dem eine möglichst passgenaue, kontaktfähige, soziale und berufliche Integrationsstrategie entwickelt wird. Dabei werden folgende Phasen durchlaufen: Erstgespräch, Anamnese, Kompetenzbilanz, Integrationsplanung, Leistungssteuerung, Evaluation.

5.3.2. Vorbereitung zum Hauptschulabschluss

Wie auch schon in der Vergangenheit, liegen für den Berichtszeitraum zwei Vorbereitungskurse vor, da sich die Abläufe am offiziellen Schuljahr orientieren.

Kurs 2016/17

Der HASA – Kurs wurde nach den Weihnachtsferien im Januar mit 4 Schülerinnen und 4 Schülern weitergeführt. Ab Mai fehlte dann ein Schüler ständig ohne Entschuldigung.

Probleme, wie fehlende Motivation, Drogen- oder Alkoholsucht und psychische Erkrankung begleiteten auch diesen Kurs.

Außerdem unterschied sich das Leistungsniveau der Schüler, wie auch schon im letzten Jahr sehr stark. Dies hatte zur Folge, dass 2 Schülerinnen und ein Schüler nicht zur Hauptschulabschlussprüfung angemeldet werden konnten.

Insgesamt wurden 3 Jungs und 2 Mädchen zur Prüfung angemeldet, die dann auch alle die Prüfung erfolgreich ablegen konnten.

Der Werdegang der Teilnehmer war wie folgt:

Ein Schüler fand Arbeit über eine Zeitarbeitsfirma und wird in 2018 seine Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik beginnen.

Eine Schülerin und ein Schüler absolvieren eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme.

Ein Schüler begann eine Ausbildung zum Mechatroniker, die allerdings beendet wurde.

Eine Schülerin arbeitet und beginnt im September 2018 ihre Ausbildung im Bundeswehrkrankenhaus.

Kurs 2017/18

Dieser Kurs hat es in sich.



Zunächst waren lange Zeit kaum TeilnehmerInnen für dieses Modul gemeldet. Doch dann konnte der Kurs im Juli mit wenigstens 5 Teilnehmern, 2 Schülerinnen und 3 Schülern in die Vorrunde gehen. Im September dann, zum Start, waren es bereits 11 und im Oktober dann bereits 14 Jungs (9) und Mädels (5), die am Unterricht teilnehmen wollten. Von Anfang an war klar, dass diese sicherlich nicht alle sofort auf den Hauptschulabschluss vorbereitet werden konnten, da bei einigen die Sprachbarriere noch zu hoch war. Außer 2 Mädchen und einem Jungen hatten alle TeilnehmerInnen Migrationshintergrund.

Leider waren zum Ende des Jahres dann auch nur noch 8 TeilnehmerInnen in dieser Gruppe, da einer nach dem anderen aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr zum Unterricht kamen, wovon die Wenigsten passende Voraussetzungen zum Ableisten einer Prüfung mitbrachten.

5.3.3. Gesamtzahlen

Insgesamt nahmen im Berichtszeitraum 118 (94 m; 24 w) Jugendliche teil. Davon 69 (59 m; 10 w) aus der Stadt Ulm und 49 (35 m; 14 w) aus dem ADK.

In diesem Jahr hatten wir 3 Jugendliche unter 15 Jahren (2 m, 1 w) und 54 Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren (38 m, 16 w), 52 zwischen 19 und 24 Jahren (46 m, 6 w) und 9 junge Menschen waren älter als 24 Jahre (8 m, 1 w).

Auch in 2017 nahmen unsere Teilnehmerzahlen nochmals zu, da viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer nur für kürzere Zeit bei uns verweilten und relativ schnell von uns weitervermittelt werden konnten.

5.3.4. Kooperation und Zusammenarbeit

Neben den 25 Jugendlichen, die auf den Hauptschulabschluss vorbereitet wurden und werden oder den Unterricht besuchten und momentan auch noch besuchen, nahmen noch weitere 93 Jugendliche am „Erreichen-Stabilisieren-Fördern“ - Projekt teil.

67 Teilnehmer wurden in den eigenen Werkstätten eingesetzt und konnten so Tagesstrukturen aufbauen, zur Vorbereitung auf anstehende Praktika. Die Vermittlung handwerklicher Grundfertigkeiten und das Einüben von Arbeitsabläufen waren ebenso wichtige Lernschritte, wie die Konstanz bei den Arbeitstugenden Regelmäßigkeit, Pünktlichkeit und Durchhaltevermögen.

21 Teilnehmer absolvierten insgesamt 23 verschiedene Praktika in unterschiedlichsten Berufen und sammelten dadurch intensive berufliche Erfahrungen. Durch die enge Begleitung in den Betrieben konnten so immer wieder rechtzeitig aufkommende Probleme besprochen und aufgefangen werden und teilweise auch der sogenannte Klebeffekt zu einer Arbeits- und Ausbildungsstelle genutzt werden.

Bei 32 (Ulm 19, ADK 13) waren intensive Elternkontakte bis hin zu Hausbesuchen zur Entspannung und Stabilisierung der Situation im Elternhaus notwendig. Eine Sicherung des Wohnumfeldes konnte damit meist erreicht werden.

Bei 33 Teilnehmern (Ulm 21, ADK 12) war eine enge Zusammenarbeit mit den Jugendämtern und Sozialämtern der Stadt Ulm und dem Alb-Donau-Kreis notwendig. Dies führte zur Erstellung von individuellen Hilfeplänen und der Abstimmung zielorientierten Handelns.

Der Kontakt zu den Allgemeinen Sozialen Diensten der Kommunen (ASD) war auch im Jahr 2017 für 52 (Ulm 34, ADK 18) Jugendliche notwendig.

Bei 67 (Ulm 45, ADK 22) straffälligen Teilnehmern wurde in Zusammenarbeit mit der Jugendgerichtshilfe und der Bewährungshilfe mit erheblichem Aufwand an der Stabilisierung der Jugendlichen und dem Einhalten von Auflagen gearbeitet.

Bei 13 (Ulm 9, ADK 4) Teilnehmern wurden Kontakte und Hilfeangebote der Drogenhilfe vermittelt und begleitet.

Bei 20 (Ulm 16, ADK 4) Teilnehmern wurden mit der **vhulm** zusätzliche Absprachen und Maßnahmen für spezielle Förderungen der einzelnen Teilnehmer durchgeführt. Diese erfolgten im Rahmen unseres Vorbereitungsunterrichtes zum Hauptschulabschluss in Zusammenarbeit mit den Lehrern.

Bei 17 (Ulm 13, ADK 4) Teilnehmern war eine Begleitung und Betreuung im Wohnbereich notwendig. Dies erfolgte auch bei Vermieter- und Mieterfragen entweder mit den Teilnehmern selbst oder in Kooperation mit Jugendhilfeträgern (Wohngruppen, Betreutes Wohnen).

Neben den oben beschriebenen Kontakten zu unseren Kooperationspartnern ist die Arbeit mit dem Jugendmigrationsdienst hervorzuheben. Neben den sprachlichen Schwierigkeiten der Hauptschüler wurden auch Hilfen bei den allgemeinen Integrationsproblemen gemeinsam angegangen. Außerdem wurden 15 (Ulm 11, ADK 4) junge Menschen in Jobcenter-Angelegenheiten begleitet.

Darüber hinaus wurden fast alle Teilnehmer begleitet und unterstützt bei: polizeilichen Ermittlungen, bei Gerichtsverhandlungen, bei Beratungsstellen (52 (Ulm 23, ADK 29)) und bei gemeinsamen Absprachen und Planungen mit den verschiedensten Jugendhilfeeinrichtungen (Jugendhäuser, Jugendtreffs, Mobile Jugendarbeit, Schuldnerberatung, Einrichtungen der Notaufnahme, Übernachtungsheim, etc.).

Bei 46 (Ulm 27, ADK 19) jungen Menschen wurde eng mit den Sozialarbeitern der Geflüchtetenbetreuung zusammengearbeitet.

5.3.5 Kennzahlen

Ausgedrückt in, mit der Stadt Ulm vereinbarten Kennzahlen für Ulmer Jugendliche, bedeutet dies (in Klammern stehen die Zahlen 2016):

Kennzahl 1: Annahme des Angebotes

Gesamtzahl: 69 (54) Teilnehmer Plätze 19 (20)

Kennzahl 2: Personelle Ausstattung

Betreuungsschlüssel 1:19 (1:18)

Kennzahl 3: Vermittlung

Gesamtzahl	69 (54)
Vermittlung in Arbeit/Ausbildung	10 (7)
Verm. in weiterführende Schulen	25 (17)
Verm. in weiterführende Maßnahmen	12 (5)
Ohne Vermittlung	9 (8)
Noch in der Maßnahme	13 (17)

Kennzahl 4: Zielerreichung

Anzahl der Teilnehmer gesamt	69 (54)
Abgeschlossene Teilnehmer	56 (37)
Maßnahmeziel erreicht	47 (ca. 84%)

Hauptschulabschluss	
Angemeldete Teilnehmer	5
Prüfung bestanden	5

5.4. Individuelle Wege zum Hauptschulabschluss (Indi HASA)

Inhaltlich hat sich an diesem Angebot im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr nichts verändert.

„Individuelle Wege zum Hauptschulabschluss“ ist ein Angebot für Jugendliche ab 13 Jahren, die aufgrund individueller Beeinträchtigungen und/oder sozialer Benachteiligung auf professionelle Unterstützung angewiesen sind, um ihre Bildungsperspektive und ihre soziale Integration verbessern zu können. Aus den unterschiedlichsten Gründen sind sie an Regelschulen gescheitert und waren somit nicht mehr in der Lage, am Regelschulunterricht teilzunehmen, um dort einen Schulabschluss zu erlangen.

Negative Vorerfahrungen mit Schule, Ablehnung konventioneller Unterrichtsformen, mangelnde Motivation und eine „Null-Bock-Einstellung“ sind neben den vielfältigsten Problemen im Privatbereich wohl die größten Schwierigkeiten, mit denen in diesem Lehrgang umgegangen werden muss. Eine konsequente, sehr einfühlsame und individuell auf jeden Einzelnen abgestimmte Vorgehensweise, ein vollkommenes Umdenken im Unterrichten und eine sehr enge Zusammenarbeit mit allen Personen und institutionellen Einrichtungen, die den Jugendlichen betreuen sind notwendig, damit diese jungen Menschen wieder in die Spur gebracht werden können.

Der „Trend“, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses Lehrgangs vorwiegend mit massiven psychischen Belastungen und Erkrankungen zu kämpfen haben, setzte sich weiterhin fort. Dies machte die Betreuung sicherlich nicht einfacher und stellte oft sehr hohe Ansprüche an die Mitarbeiterinnen des Indi-Hasa, die dieser Herausforderung allerdings stets gewachsen waren und auch im Umgang mit stark psychisch erkrankten Jugendlichen Professionalität und Einfühlungsvermögen sehr gut koppeln konnten. Jugendliche mit massiven psychischen Problemen sind in den großen Klassen einer Regelschule chancenlos und brauchen jede/r auf seine Weise eine ganz besondere Zuwendung. Aus diesem Grund ist es für uns selbstverständlich, wenn es die Situation erfordert, einen jungen Menschen auch zeitweise einzeln zu betreuen.

Für ganz spezielle Einzelfälle erweiterten wir unser Angebot auch auf die Vorbereitung auf den Werkrealschulabschluss über die Schulfremdenprüfung. Dies ist allerdings wirklich nur über Einzelfallentscheidungen des Jugendamtes möglich, in denen ein Besuch der Regelschule aussichtslos wäre. Eine Schülerin dieser Gruppe wurde sogar privat finanziert.

5.4.1. Umsetzung des Indi HASA

Im Januar 2017 startete der Lehrgang in drei Gruppen mit insgesamt 12 Schülerinnen und Schülern. Im Februar musste ein Schüler in eine passendere Einrichtung wechseln, da er kognitiv nicht in der Lage war, einen Hauptschulabschluss zu absolvieren. Im Mai stieß ein neuer Schüler und im Juni nochmal 5 neue TeilnehmerInnen hinzu. Bis zum Ende des Schuljahres veränderte sich dann nichts mehr.

Zur Schulfremdenprüfung zum Hauptschulabschluss wurden 2 Mädchen und 3 Jungs angemeldet, die auch in diesem Jahr alle erfolgreich mit guten bis befriedigenden Ergebnissen bestanden.



Im September 2017 starteten wir das neue Schuljahr mit insgesamt 13 Schülern und Schülerinnen. Kurz nach Schuljahresbeginn musste eine Schülerin ausscheiden, da diese ihre Pflegefamilie verlassen musste, zunächst nicht in der Nähe wohnen konnte und erstmal geklärt werden musste, wo sie zukünftig unterkommen kann. Schon im nächsten Monat schien dies geklärt, aber leider nur kurze Zeit. So beendeten wir das Jahr 2017 mit 13 SchülerInnen.

Aufgrund des großen Erfolges in diesem Lehrgang, ist die Nachfrage nach Plätzen in diesem Angebot stellenweise so groß, dass nicht alle Anfragen bedient werden können.

Mit der Stadt Ulm wurden neue Entgeltvereinbarungen abgeschlossen, die zum 1. September 2017 in Kraft traten. Dies veranlasste uns, das Entgelt für alle anderen Städte und Landkreise gegenüber der Stadt Ulm leicht anzuheben, da wir einzig und allein von der Stadt Ulm mit zusätzlichen Geldern unterstützt werden und damit unsere Wertschätzung dieser Unterstützung zum Ausdruck bringen möchten.

Petra Schuhmann

Geschäftsführerin

6. Statistische Gesamtübersicht der Anderen Baustelle Ulm e.V.

		2015	2016	2017	Gesamt
JUGEND STÄRKEN im Quartier					
Gesamt		142	136	140	418
Baustein 1		35	50	65	150
Baustein 2		107	78	76	261
Mikroprojekt			8	20	28
ERREICHEN-STABILISIEREN-FÖRDERN					
Gesamt		78	105	118	301
Ulm		40	54	69	163
ADK		38	51	49	138
Geschlecht					
männlich		51	76	94	221
weiblich		27	29	24	80
Alter					
bis 18 Jahre		44	42	57	143
bis 24 Jahre		31	55	52	138
bis 27 Jahre		3	8	9	20
Nationalität/Herkunft					
deutsch		50	38	37	125
EU		6	9	7	22
nicht EU Ausländer		22	58	74	154
Aussiedler		0	0	0	0
sonstige		0	0	0	0
Schulabschluss					
ohne Abschluss		49	80	89	218
Sonderschulabschluss		1	1	2	4
Hauptschulabschluss		24	20	22	66
Realschulabschluss		4	4	4	12
sonstige		0	0	0	0
Ausbildung					
ohne Ausbildung		66	97	116	279
abgebrochen		10	7	0	17
abgeschlossen		2	1	2	5

		2015	2016	2017	Gesamt
Teilnahme an Praktika					
	Anzahl der Personen	19	14	21	54
	Anzahl der Praktika	26	19	23	68
Schulbereich					
	angemeldete TN	11	4	5	20
	Abschluss bestanden	9	4	5	18
Weitervermittlung					
	Gesamtzahl	43	51	81	220
	in Schule	8	26	34	68
	in Ausbildung	7	6	11	24
	in Arbeit	11	11	15	37
	in weiterf. Maßnahme	17	8	21	46
	ohne Vermittlung	9	21	12	42
Verbleib in der Maßnahme		26	33	25	84
INDIVIDUELLE WEGE zum Hauptschulabschluss					
zum Schulabschluss	angemeldete TN	5	3	5	13
	Abschluss bestanden	5	3	5	13

SONSTIGE BETREUUNGSMÄßNAHMEN

Sozialpädagogische Betreuung und Beschäftigung von jungen Menschen im Rahmen gerichtlicher Auflagen (sog. Arbeitsstunden)

TN gesamt	29	42	53	123
Stunden gesamt	1233	1196	1582	4011